



Gewappnet gegen rechte Verführer

Lübecker Nachrichten  
27. Januar 2010

# Gewappnet gegen rechte Verführer

Neustädter Förderschüler besuchten Auschwitz und fanden polnische Freunde

Eine Woche verbrachten elf Schüler des Förderzentrums am Rosengarten in Neustadt mit ihren Lehrern und polnischen Jugendlichen in der internationalen Begegnungsstätte Kreisau. Dieses Foto entstand bei einem gemeinsamen Ausflug nach Breslau.

Fotos: PRIVAT/  
BL (4)



## 47 Projekte dank „Vielfalt tut gut“

Die Stadt Neustadt ist eine von zwei Kommunen in Schleswig-Holstein, die seit 2007 von dem Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“ profitiert. Mit dem Ziel, Jugendliche für Demokratie und Toleranz zu gewinnen und gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu wappnen, förderte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Neustadt bislang 47 Einzelprojekte mit rund 248 000 Euro. Das Programm ist auf drei Jahre begrenzt. Für das dritte und letzte Vielfalt-Jahr sind der Stadt bereits weitere 100 000 Euro zugesagt. bl

VON SYLVIA BLANKENBURG

**B**erge von Brillen und Schuhen. Den Anblick wird Vanessa (15) nicht vergessen. „Das hat mich traurig gemacht“, erzählt die Schülerin im Förderzentrum am Rosengarten in Neustadt – drei Monate nach ihrem Besuch in den Konzentrationslagern Auschwitz und Birkenau.

Vanessa gehört zu den 23 Schülerinnen und Schülern, die 2009 und 2008 von Neustadt nach Polen reisten. Um in der internationalen Jugendbegegnungsstätte Kreisau mit polnischen Schülern eine Woche lang zu wohnen und zu arbeiten, um Vorurteile abzubauen und sich der gemeinsamen Geschichte zu stellen. Eindrücke und Erfahrungen von ihrer Polen-Reise präsentierte die Klasse 9 gestern am Vortrag des Holocaust-Gedenkens.

Die Verbrechen des deutschen Faschismus gehören auf jeden Lehrplan, aber nicht viele Schulen setzen sich so intensiv und an-



Juliane (15) freut sich auf den Gegenbesuch der polnischen Freunde.



Benjamin (16) hat der Besuch in der KZ-Gedenkstätte total aufgewühlt.



Vanessa (15) wird Auschwitz nicht vergessen: „Das macht mich traurig.“



Patrick (16) hat polnische Jungs kennengelernt: „Da waren Nette dabei.“

schaulich wie das Förderzentrum mit dieser dunklen Vergangenheit auseinander. Als Schutz gegen „zu einfache politische Wahrheiten“, sagt Hans-Peter Hopp. Der Schulleiter weiß, dass auch seine Schüler, die besonderer Förderung bedürfen, sich abgrenzen wollen: „Die wollen provozieren und das geht manchmal in die rechtsradikale Richtung.“

Klarheit schaffen in der Vor- und Nachbereitung im Unter-

richt und selbst Hinsehen seien wirksame Gegenmittel. „Wer in Auschwitz gewesen ist, der ist in den Kreis der Wissenden aufgenommen, bei dem verfängt die Auschwitz-Lüge nicht mehr.“ Was bei Hopp etwas pathetisch klingt, bekräftigt Benjamin mit seinen Worten. Nach der Besichtigung des KZ sei er so aufgewühlt gewesen, dass „ich nachts nicht schlafen konnte“. In Auschwitz haben der 16-Jährige und seine

Mitschüler jedoch auch gelernt, dass sie selbst keine Schuld am Holocaust aber Verantwortung tragen, dass sich solche Verbrechen nicht wiederholen. Und sie haben polnische Jugendliche kennengelernt, die so alt sind wie sie und in Walim eine ähnliche Schule besuchen. „Da waren schon ein paar Nette dabei“, erinnert sich Patrick (16), und Juliane ist überzeugt, richtige Freunde in Kreisau gefunden zu haben. Die wird die 15-Jährige voraussichtlich im in Neustadt wiedersehen, wenn die polnischen Schüler vom 5. bis 10. Juli ins Umweltheus Neustädter Bucht kommen.

Der Gegenbesuch soll die Partnerschaft mit der Schule in Walim festigen. Die deutsch-polnischen Begegnungen will das Förderzentrum auch fortführen, wenn kein Geld mehr aus dem Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“ fließt. Die Finanzierung wollen Manu Salokat und Eskil Bertelson dann mit einem „Sozialfond“ ermöglichen.